

Beziehungen Basels zur Innerschweiz während der Regenerationszeit 1830-1848 [Urs Gelzer]

Autor(en): **Müller, Anton**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **7 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hardts, Tocquevilles, Lorenz Steins beschließt das schöne und gehaltvolle Buch.

Zürich

Hanno Helbling

URS GELZER, *Beziehungen Basels zur Innerschweiz während der Regenerationszeit 1830—1848*. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 64. Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel und Stuttgart 1957. 189 S.

Um zu diesem in vielfacher Hinsicht aufschlußreichen und anregenden Werk ins richtige Verhältnis zu gelangen, muß man gelegentlich zurückgreifen auf den von Ed. His wiederholt abgewandelten Themenkreis: Andreas Heusler — Basler Zeitung — Ph. A. v. Segesser — Basler Gelehrte, Wirtschaftsführer und liberal-konservative Politiker.

Einleitend behandelt Gelzer Basels Auseinandersetzung mit der regenerierten Schweiz von 1831, welche gegen die aristokratische Stadt Partei nahm und dadurch deren Annäherung an die konservative und katholische Innerschweiz förderte (Sarner Konferenz, Verhalten gegenüber den eidgenössischen Konfliktstoffen, Trennung der kantonalen Einheit Basels, Wirren im Kt. Schwyz usw.). Stärker als diese schon bekannteren Ereignisse interessieren uns die Ausführungen über Basels Vermittlungsversuche zwischen den Sonderbundsständen und der Tagsatzung seit der eidgenössisch verhängnisvollen Aargauer Politik von 1841/43. Im sichtenden Urteil der Basler wird sowohl der strukturverändernde Radikalismus charakterisiert wie die — trotz weitgehender formalrechtlicher Unanfechtbarkeit — doch faktisch auf Trennung ausgehende, sture sonderbündische Führung (dabei politisches Problem der Jesuitenberufung, Freischaren, Persönlichkeit Siegwart-Müllers). Viel Wissenswertes wird mitgeteilt zur Stimmung der Basler in den Situationen von 1847/48 und von den Hilfsaktionen zugunsten der innerschweizerischen Verlierer.

Die Debatte zwischen baslerischen Wissenschaftlern und dem Luzerner Eutyck Kopp um die eidgenössische Befreiungstradition sowie die Mitwirkung Basels an wirtschaftlich-technischen Aufgaben der Innerschweiz (dazu und über persönliche Beziehungen zu Basel noch viel ungenutztes Material im Schloßarchiv Meyer v. Schauensee zu Luzern. Vgl. auch Th. v. Liebenau in «Vaterland» 1894, Nr. 181ff.) haben als besondere Sachgebiete einen selbständigen Wert und verlangen den Aufwand eigener monographischer Behandlung. Besser wären die verdrossenen Korrespondenzen Eutyck Kopps über die Entwicklung in Luzerns Kulturpolitik samt der untrennbar zugehörigen Publizistik in der Basler Zeitung mit dem Kapitel über Vermittlung in der Kloster-, Freischaren-, Jesuiten- und Sonderbundsfrage zusammengelegt worden. Die sonstigen «persönlichen Beziehungen» erscheinen dagegen — quellenmäßig bedingt — etwas verloren und disproportioniert. (Zu Eutyck Kopps Einsendungen und Berichten vgl. auch Basler Ztg. 5. und 10. Sept. 1842, «Eidgenosse von Luzern» 26. Aug. 1842.)

Man kann sich fragen, ob nicht die persönlichen Kontakte, die politischen Vorkommnisse, die Korrespondenzen und Zeitungskommentare unmittelbar vor und *nach* 1847 in den Mittelpunkt hätten gerückt werden sollen, im Interesse größerer inhaltlicher Homogenität und vertiefter Untersuchung. Der Rezensent hatte vor mehr als zehn Jahren die innerschweizerischen Korrespondenzen an Heusler und an die Basler Zeitung ebenfalls in Händen. Mit einer nur gegenüber einem auswärtigen, als überparteilich geschätzten Vertrauensmann möglichen Offenheit wurden 1844/47 und 1847/52 Lageberichte aus dem Luzernbiet verfaßt, die aufhorchen lassen (daneben ausführlicher Brief Kasimir Pfyffers über dessen staatspolitischen Standpunkt zur Freischarenpolitik — Schreiben Oberst Elggers aus Bregenz betr. Druck seines politisch-militärischen Memoirenwerkes. — Im Am-Rhyn-Arch. zu Luzern ein Brief Heuslers an Kanzler Am Rhyn, 1847). Über Schützenhilfe des radikalen Luzern an die Basler Landschaft und Gegenwirkung der Basler Ztg. vgl. «Eidgenosse» und «Waldstätterbote» 1831ff., besonders «Eidg.» 16. III. 1832, über Wechselwirkungen zwischen Freiämter-Erhebung und Luzerner Revisionsbewegung vgl. Basler Ztg. Jan. 1841! Diese Feststellungen hindern nicht, den Wert und Genuß einer thematisch etwas mannigfaltigen — durch die Überschrift entsprechend gekennzeichneten — Arbeit anzuerkennen. Einige Irrtümer in Daten und Personalien sind stehen geblieben. Vereinzelt sind Stil und Wortwahl den zeitgenössischen Gepflogenheiten etwas zu hörig (Nichtauflösung der Abkürzungen JUD S. 70f. und VDM S. 147, «Instradieren» S. 152, 163).

Ebikon / Luzern

Anton Müller

EDGAR BONJOUR, *Der Neuenburger Konflikt 1856/57. Untersuchungen und Dokumente.* Verlag Helbing u. Lichtenhahn, Basel u. Stuttgart 1957. 238 S.

Edgar Bonjour, der sich unter den Schweizer Historikern am eingehendsten mit dem Neuenburger Konflikt beschäftigt hat, faßt in dieser Studie seine schon früher in Zeitschriften und Zeitungen veröffentlichten Aufsätze zusammen. Die einzige bis jetzt nicht veröffentlichte Arbeit behandelt die öffentliche Meinung des Auslandes. Das Ganze darf als die maßgebende Darstellung des schwierigsten außenpolitischen Problems gelten, das der Bundesstaat bis heute zu lösen hatte; maßgebend vor allem in der Weitsichtigkeit der aufgeworfenen Fragen und in der Kombination von Darstellung und Quellenpublikation; denn fast jedes Kapitel besteht aus einem einführenden Text und aus bis jetzt unveröffentlichten Briefen von Persönlichkeiten, die am Geschehen in hohem Maße beteiligt waren.

Es kann sich hier nicht darum handeln, auf Einzelheiten einzugehen. Trotzdem sei auf einige, wie mir scheint, besonders interessante Momente